

der mauritiusbogen

Das Magazin der Caritas im Bistum Magdeburg

Musik,
die uns begleitet

NEU



Hé- ve- nu sha- lom a- lé- chem

Wir wol- len Frie- den für al- le



06 Die Trommelgruppe,
die für Wirbel sorgt



10 Gemeinsam unterwegs:
Eva Maria Welskop-Deffaa und Jenny



17 Wenn wir mit der Stimme Musik
machen – z. B. in Schönebeck

04 „Ein Zeitzeugnis
über den Tag hinaus“

05 Selbsthilfe
im Portrait

06 Wenn Töne und Rhythmen
die Seele anrühren

07 Hévenu Shalom
Aléchem

08 **Interview**
Körper und Geist
im Einklang

10 **Panorama**
Caritas-Thema
Klimaschutz

12 **Kommentar**
Musik für die
Seele

Ganz
praktisch

Lokalteil I: Magdeburg
13 Die Töne, die bei uns
zu hören sind

Lokalteil II: Calbe
14 Zwischen kurdischen
Popsongs und Baklava

Lokalteil III: Staßfurt + Haldensleben
15 Wir bitten
zu Tisch

16 Leckere
Alleskönner

17 Singen ist, wenn wir mit
der Stimme Musik machen

18 Mehr über Inklusion
und Teilhabe wissen

Events
19 Unsere
Frühjahrstermine

Über das
Caritasstift
St. Barbara

Impressum

Redaktion:
Bernadette Olma · Stefan Zowislo

Herausgeber:
Caritasverband für
das Bistum Magdeburg e. V.
Langer Weg 65-66 · 39112 Magdeburg
0391 6053-0 · kontakt@caritas-magdeburg.de
www.caritas-magdeburg.de

Grafik:
perner & schmidt
werbung und design gmbh
Magdeburg

#Vorab

Der starke Akteur im Burgenlandkreis

Mit einem neuen Flyer informiert die Caritas-Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis – kurz cbw genannt – über ihre zahlreichen Arbeitsfelder. Hier gibt's u. a. einen großen Berufsbildungsbereich, Fördergruppen und Wohnformen. Als „Partner der Wirtschaft“ werden zahlreiche Produktions- und Dienstleistungsbereiche angeboten.

Den ausführlichen Flyer können Sie hier bestellen:

➤ post@caritas-wfbm.de



Schulranzenaktion

Kein Jahr ohne Schulranzenaktion – was mit viel Erfolg in den letzten Jahren vor allem in Magdeburg von der Stiftung netzwerk leben initiiert worden ist (und u. a. dank der Unterstützung durch den Lions-Club nahezu zum Stadtgespräch wurde), erlebt in Stendal eine weitere Auflage. Christiane Jaeger, Regionalstellenleiterin der Caritas in der „Hauptstadt der Altmark“, hatte bereits im vergangenen Jahr erste Kooperationen mit Schulen und Zivilgesellschaft initiiert, jetzt geht es weiter. Alle Akteure eint das Ziel: Unterstützung und konkrete Hilfe für Familien, die dem Schulanfang eines Kindes sorgenvoll entgegensehen.

Über die Schulranzenaktionen 2023 in Magdeburg und Stendal und wie konkret geholfen werden kann – darüber informieren wir in wenigen Wochen hier:

➤ www.caritas-magdeburg.de

➤ www.netzwerkleben.de

FEEDBACK ↘

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen
: kontakt@caritas-magdeburg.de



Liebe Leserinnen und Leser,

Musik ist vieles: Ausdruck von Freude und Trauer, sie widmet sich dem Vergänglichen wie dem Ewigen, sie kann im Hintergrund und auch sehr präsent sein, lässt Raum und Zeit vergessen, ist Stille und Klang, Sprechen und Schweigen zugleich. Jede und jeder von uns mag eine andere Vorstellung davon haben, was Musik bedeutet, auch je nachdem, welche Musik man gerade hört. Aber alle Menschen kommen doch darin überein, dass Klänge und Töne, Melodien und Rhythmen etwas bedeuten – auch wenn es schwer ist, auf den Punkt zu bringen, was Musik bedeutet.

Und trotzdem – oder gerade deswegen – verstehen wir Musik über alle zeitlichen, kulturellen und räumlichen Grenzen hinweg besser als alle anderen menschlichen Sprachen, Symbole und Zeichensysteme. Musik ist universal, sie ist Tor zur Welt und zum Ich zugleich: „Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, erkannte Friedrich Schiller. Und gleiches ließe sich auch vom Musizieren sagen, zu dem das Spielen wie das Zuhören gleichermaßen gehört.

Musik als Kunst ist in diesen Zeiten ganz besonders wichtig. Sie lehrt immer Bewusstsein und Empathie, und diese Fähigkeiten sind wichtig in Krisen-Zeiten wie diesen. Deshalb, liebe Leserinnen und Leser, legen Sie doch mal wieder eine schöne Platte auf oder singen Sie gemeinsam. In vielen unserer Einrichtungen und sozialen Diensten gehört Musik zum Alltag. Das gemeinsame Musizieren verändert sich, doch wann immer Musik erklingt, rücken die Menschen ein Stückchen näher zusammen.

Peter Zur
Caritas im Bistum Magdeburg



„Ein Zeitzeugnis über den Tag hinaus“



Das Klara-Ullrich-Haus in Berlin

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas im Bistum Magdeburg haben ihr viel zu verdanken: Klara Ullrich. Als Leiterin des „Seminars für den kirchlich-caritativen Dienst“, dem „Caritasheim St. Mathilde“, war sie für die „Caritäter*innen-Ausbildung“ verantwortlich. Ebenso war Klara Ullrich als Referentin für die Sozialarbeit der Caritas in der DDR tätig, mit Arbeitsplatz in Berlin.

Nun ist ihr zu Ehren das Haus der Deutschen Caritas in Berlin nach Klara Ullrich benannt worden. Auf der Reinhardtstraße 13, unweit von Reichstag, Friedrichstraße und Charité. Die Caritas im Bistum Magdeburg freut sich gemeinsam mit ihr über diese Würdigung – die von der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa, so auf den Punkt gebracht wird: „Mit der Benennung des Berliner Hauses der deutschen Caritas nach Klara Ullrich wollen wir ein Zeitzeugnis über den Tag hinaus sichtbar halten. Wir würdigen das Leben einer Frau, die ihre Vita activa stets an den Bedürfnissen der Armen und Kranken ausgerichtet hat und die Generationen von Schüler*innen ermutigt hat, dass politisches Handeln am Krankenbett und in der Suppenküche beginnt.“

Gemeinsam die Caritas im Blick, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Klara Ullrich und Eva Maria Welskop-Deffaa



Wie Klara Ullrich über ihre Arbeit für die Caritas in der DDR berichtet, warum sie meint: „Ich wusste, worauf ich mich einlasse“, und womit Menschen in Not geholfen wurde – das erzählt sie hier:



Zu den Schülern von Klara Ullrich gehörte einst Hans-Peter Schulze, der seit vielen Jahren die Beratungsstelle der Caritas im Bistum Magdeburg für gleichgeschlechtliche Lebensweisen leitet, beheimatet unter dem Dach des Interkulturellen Beratungs- und Begegnungszentrums in Magdeburg-Buckau. Mit großer Dankbarkeit blickt Hans-Peter Schulze auf die Zeit mit Klara Ullrich zurück – und fügt diese Erinnerung, frei nach dem Motto: „Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Zukunft gestalten“, hinzu: „Es ist vielen heute nicht mehr bewusst, dass die Entscheidung für den kirchlichen Dienst unter dem Dach der Caritas eine bewusste Entscheidung war, auf Karriere und berufliches Fortkommen in der DDR-Gesellschaft zu verzichten.“

Selbsthilfe im Portrait

Wie bei KOBES neue
Ansichten entstehen.

// Von Florian Sosnowski

KOBES – so die markante Abkürzung der Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen unter dem Dach des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. Und was ist ihre Aufgabe? Die Kontaktstelle unterstützt bei der Suche nach einer geeigneten und bei der Gründung einer Selbsthilfegruppe. Des Weiteren bietet die Kontaktstelle Räumlichkeiten für Gruppentreffen an, unterstützt bei der Finanzierung der Arbeitsfähigkeit, organisiert Fortbildungen für Gruppenmitglieder und Gruppenleitungen und setzt sich auf der politischen Ebene für mehr Wahrnehmung ein.

Neue Wege gehen oder neue Töne erzeugen – das ist in der Arbeit von Selbsthilfegruppen eine unerlässliche Weiterentwicklung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dafür steht das Projekt „Selbsthilfe im Portrait“ – nämlich Menschen abzubilden, die einen selbstbewussten Umgang mit ihrer Erkrankung haben, die laut auf sich aufmerksam machen und die Kraft aus dem Engagement in einer Selbsthilfegruppe schöpfen.

Respekt für Arbeit und Mut

Selbsthilfegruppen sind (und bleiben) ein wichtiges Element, um Menschen zu unterstützen, die unter körperlichen, geistigen und seelischen Einschränkungen leiden. Sie sind, neben der ambulanten und stationären Versorgung, die dritte Säule im Gesundheitssystem. In Deutschland nimmt jede*r zehnte Erwachsene im Laufe des Lebens an einer Selbsthilfegruppe teil. Das sind beeindruckende Zahlen. Aber wer sind diese Menschen, die sich wöchentlich oder monatlich zusammenfinden und ihre Probleme in gemeinschaftlicher Form bewältigen, diskutieren und erträglicher gestalten? Wie kann man das öffentlich verbreiten, wie kann man das Engagement würdigen und für mehr Menschen erfahrbar machen?

Bei KOBES werden ca. 135 Selbsthilfegruppen mit rd. 2.000 Teilnehmenden betreut. Einige Gruppen stehen in der Öffentlichkeit und machen auf ihre Problemlagen aufmerksam, viele bleiben im Verborgenen. Das liegt häufig an der gesellschaftlich fehlenden Sensibilität



Zeigen statt verstecken –
Selbsthilfe im Portrait

für Themen wie Depression, Borderline oder anderer psychischer und physischer Einschränkungen – sind es doch immer die „Anderen“, die darunter leiden.

Mit dem Projekt „Selbsthilfe im Portrait“ soll diesen Menschen eine Möglichkeit gegeben werden, sich der Öffentlichkeit zu zeigen, sich nicht mehr in Gruppenräumen verstecken zu müssen und selbstbewusst zu stehen. Das war für einige Beteiligte keine leichte Entscheidung. Dafür, dass sie sich zu diesem Schritt entschieden haben, heißt es danke sagen – verbunden mit Respekt für ihre Arbeit und den Mut, Gesicht zu zeigen.

⋮ KONTAKT ▾

⋮ **Kontakt- und Beratungsstelle**
⋮ **für Selbsthilfegruppen – KOBES**
⋮ Breiter Weg 251 · 39104 Magdeburg
⋮ Tel.: 0391 28 92 10 62 · 0151 61 70 92 23
⋮ kontakt-kobes@caritas-rvmd.de

Wenn Töne und Rhythmen die Seele anrühren

Über die musikalische Förderung in den Halleschen Behindertenwerkstätten

// Von Anja Wendt und Olaf Härta

Es gibt ihn inzwischen seit fast drei Jahrzehnten: den Chor der Halleschen Behindertenwerkstätten e.V. (HBW). Mitte der 1990er Jahre gegründet, vereint er ca. 30 musikbegeisterte Menschen mit Behinderungen zwischen 18 und 63 Jahren. An ihrer Seite: die musikalische Leitung mit Heike Finger (Gruppenleiterin), Markus Schneller-Busch (Sozialarbeiter) und David Oelke (Gruppenleiter).

Den Sängerinnen und Sängern geht es trotz ihrer eigenen Vielfalt nur um eins: die Freude am Singen in einer Gemeinschaft, in der jeder sich aufgehoben fühlt. Und nicht nur die zahlreichen Auftritte in der Vergangenheit schaffen Gemeinschaftserlebnisse und Zusammengehörigkeitsgefühl, auch die in der Regel wöchentlich stattfindenden Proben bringen Freude am Singen und Farbe in den Werkstattalltag. Oder anders ausgedrückt: Der HBW-Chor ist eine begleitende Maßnahme der Werkstatt und entfaltet musische und soziale Fähigkeiten; die intensive Auseinandersetzung mit Musik und die öffentlichen Auftritte wirken sich wiederum positiv auf den Arbeitsalltag und die Persönlichkeit der Mitwirkenden aus.

Bühne frei – für den HBW-Chor



Der Chor mit Schwung

Instrumental unterstützt wird der Chor von den Klängen eines Keyboards, zuweilen gesellen sich sogar Gitarre, Bass und Schlagzeug dazu. Die Sängerinnen und Sänger können auf zahlreiche Auftritte in ganz Sachsen-Anhalt zurückblicken – wie zum Beispiel beim Sachsen-Anhalt-Tag oder auf Stadtfesten und Weihnachtsmärkten. Ein alljährlicher Höhepunkt ist der Auftritt beim „hauseigenen“ HBW-Weihnachtsmarkt, der immer am ersten Adventswochenende stattfindet und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist. Hier stehen alljährlich Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam auf der Bühne und eröffnen mit weihnachtlichen Melodien die Veranstaltung am Freitagnachmittag.

Ein ganz besonderes Highlight stellt auch das Chorfestival dar, welches 2005 ins Leben gerufen wurde und seitdem regelmäßig stattfindet. Eingeladen sind Sangesfreudige aus den Werkstätten Sachsen-Anhalts, die in Workshops Stücke erarbeiten und am Ende des Festivals in einem Konzert auf der Bühne präsentieren.

Chor und Trommelgruppen – zwei Beispiele unter dem HBW-Dach, die mit Tönen und Rhythmen die Seele von uns allen anrühren.

HBW – diese drei Buchstaben stehen für mehr als 25 sehr erfolgreiche Jahre der gezielten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an der Arbeitswelt, für die Integration in unserer Gesellschaft, für intensive persönliche Förderung und berufliche Qualifizierung. Hier viele weitere Informationen:



➔ www.hbwev.emenu.net



Bretter, die die Welt bedeuten

Die Trommelgruppe, die für Wirbel sorgt

Zur musikalischen Förderung bei den Halle-schen Behindertenwerkstätten gehört eben-so die Trommelgruppe mit dem klangvollen Namen „Feuriger Trommelwirbel“. Sie besteht aus ca. 15 Teilnehmern und Teilnehmerinnen mit unterschiedlichen Handicaps. Seit 2006 proben die begeisterten Trommlerinnen und Trommler einmal in der Woche unter der Leitung von Olaf Härta (Sozialpädagoge). Unterstützt werden sie zusätzlich von einer ehrenamtlichen Mitarbei-terin, welche bei den Proben, den Auftritten und in der Organisation der Auftritte die Trommel-gruppe tatkräftig unterstützt.

Die Trommlerinnen und Trommler wohnen und arbeiten unter dem Dach der Halleschen Behindertenwerkstätten, dort nutzen sie den Sportraum für ihre wöchentlichen Proben. Sie haben bereits eine Menge Bühnenerfahrungen gesammelt und möchten auch in der Zukunft viele Auftritte durchführen, um ihr besonderes Können unter Beweis zu stellen. Gespielt wird auf verschiedensten Trommeln – z.B. Bongos, Djembén, Kongas oder Cajons – und der große Fundus an Instrumenten konnte über die Jahre auch mit Hilfe von Spenden und Fördermitteln stetig erweitert werden.

Und natürlich hat auch das Trommeln einen sehr erwünschten Nebeneffekt: Bei dem durch die Stücke vorgegebenen Rhythmus werden auch solche motorischen Fähigkeiten geför-dert, die man nicht nur beim Trommeln braucht. Zudem setzt das Miteinander- und Aufein-ander-Einstellen Lernreize, die Freude am gemeinsamen Tun stärkt die Motivation und die Leistungsbereitschaft, das Rhythmusgefühl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird gestärkt und gefestigt. Außerdem können sie ihr soziales Umfeld erweitern und neue Kontakte knüpfen.

Hévenu Shalom Aléchem

Es ist wohl das berühmteste israelische Volkslied und trägt den Titel „Hévenu Shalom Aléchem“. Es wird von Juden weltweit gespielt und drückt die Sehnsucht nach Frieden aus, den das jüdische Volk seit Jahrtausenden nicht hat. Der Text verleiht dem Wunsch nach Frieden Ausdruck. In der letzten Zeile wird die Bitte nach weltweitem Frieden noch verstärkt. Seit vielen Generationen singen es Men-schen auf der ganzen Welt und auch heutzutage hat es an Aktualität leider noch nicht verloren.



Mitarbeiter*innen und Besucher*innen der Tagespflege legen an den Stolpersteinen Rosen nieder.

Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus machen sich Gäste und Mitarbeiter*innen der Magde-burger Tagespflege „Schöne Lebenszeit“ jedes Jahr im Januar auf den Weg. Sie erinnern an die Zerstörung Magdeburgs durch den Bombenangriff vom 16.1.1945. Ein Datum, das einen wichtigen Gedenktag im Kalender markiert. Quer durch die Stadt geht es mit Rollstühlen und Rollatoren. „Wir kommen an unseren Stolpersteinen zusammen, putzen sie blitzblank, singen und beten“, sagt Dany Pigorsch, Leiterin der Einrichtung, die zum Bischof-Weskamm-Haus gehört.

Gemeinsam legen sie Rosen nieder, teilen Gedanken und Emotionen. „Viele unserer Gäste haben selbst noch Erin-nerungen, kennen Menschen, die verfolgt und ermordet wurden.“ In Stille gedenken sie der vielen Opfer, beten für die Menschen, die verfolgt werden. Aus der kleinen Box, die auf dem Bürgersteig steht, klingt die Melo-die und alle stimmen ein: Hévenu Shalom Aléchem. Es stürmt. Der Wind trocknet die Tränen auf den Wangen.

KONTAKT ↘

Caritas Altenpflegeheim Bischof-Weskamm-Haus

Neustädter Bierweg 11 · 39110 Magdeburg

Tel.: 0391 73251-755 · tagespflege.bwh@ctm-magdeburg.de

www.ctm-magdeburg.de



Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) kann ein wesentlicher Faktor sein, um das Engagement und die Motivation der Mitarbeiter*innen zu erhalten und ihre Bindung an das Unternehmen zu stärken.

Die Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius (ctm) ist schon seit vielen Jahren mit dem Thema befasst. Nun erfährt die ctm bei der Planung und Durchführung Unterstützung.

Wie die genau aussieht und was die Mitarbeiter*innen perspektivisch erwartet, darüber sprachen wir mit Lisa Gläser von der Moove GmbH.

Interview

Körper und Geist im Einklang

Worin bestehen die Vorteile eines

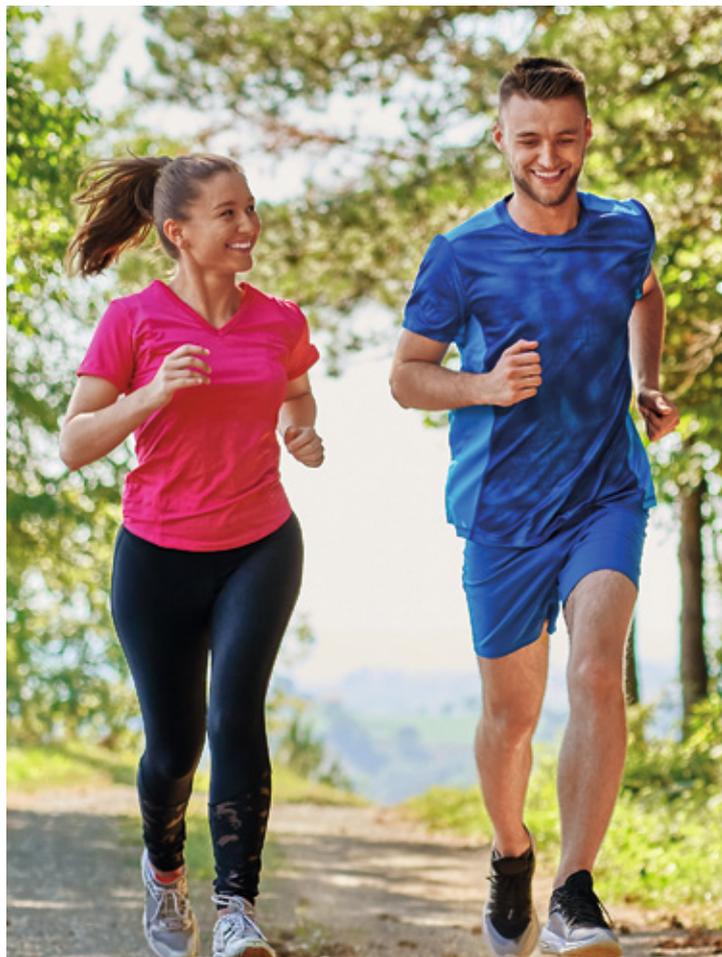
Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM)?

Ein wirksames BGM kann dazu beitragen, dass Mitarbeiter*innen länger im Unternehmen bleiben, indem es ihnen ein Gefühl der Wertschätzung vermittelt und zur Vermeidung von Stress und psychischen Erkrankungen beiträgt. Ein weiterer wichtiger Aspekt des BGMs ist die Förderung aktiver Pausen und eines gesunden Lebensstils, um die Produktivität und die Kreativität der Mitarbeitenden zu steigern.

Wie unterstützen Sie die ctm bei diesem Vorhaben?

Wir haben gemeinsam ein Konzept entwickelt, das kontinuierliche Evaluierungen der BGM-Maßnahmen, ihrer Prozesse und Strukturen beinhaltet. So können wir ein „BGM-Haus“ aufbauen, in dem wir uns an den Bedarfen der Einrichtungen orientieren und uns so ständig weiterentwickeln.

Wer sich fit hält, bleibt dem Unternehmen länger erhalten





Bewegung



Ernährung



Entspannung



Weiterhin ein großes Thema: Work-Life-Balance

Was heißt das konkret?

Als Unterstützung bieten wir beispielsweise die Erstellung einer BGM-Landingpage, die es ermöglicht, die BGM-Aktivitäten zu präsentieren. Dort wurde in gemeinsamer Zusammenarbeit zuletzt ein Maßnahmenkatalog mit potentiell buchbaren Projekten und Gesundheitsaktionen integriert, um einen einfacheren Überblick aller Möglichkeiten zu veranschaulichen.

Im Jahr 2021 fand eine große Postkartenaktion statt. Ziel war es, sich bei den Mitarbeiter*innen während der Corona-Pandemie für ihren unermüdlichen Einsatz zu bedanken. Auf den Postkarten war zusätzlich ein QR-Code abgebildet, der zu einer Video-Grüßbotschaft führte.

Als weiteres Instrument der Wertschätzung für unsere Mitarbeitenden haben wir zum Ende des letzten Jahres Stressbälle versendet. Auf dem Stressball war ein QR-Code abgebildet, der direkt auf die BGM-Landingpage führt. Dort wurde ein kurzes Video platziert, in dem kleine Übungen und die Vorteile des Stressballs verdeutlicht wurden.

Wie sind Ihre Pläne?

Wir werden gemeinsam an der Weiterentwicklung der BGM-Marke bei der ctm arbeiten, um eine einheitliche und professionelle Vorgehensweise zu etablieren. Darüber hinaus müssen wir gemeinsame Maßnahmen und Aktionen entwickeln, um die Ziele des BGM zu erreichen.



Scannen Sie den QR-Code, um zum Gesundheitsportal zu gelangen. Auch der Maßnahmenkatalog wartet dort auf Sie.



KONTAKT ▾

Caritas-Trägersgesellschaft

St. Mauritius gGmbH (ctm)

Diana Sitzka

BGM-Beauftragte

Langer Weg 63 · 39112 Magdeburg

Tel.: 0391 53242-39

diana.sitza@ctm-magdeburg.de

www.ctm-magdeburg.de



Caritas-Thema Klimaschutz



**Für Klimaschutz,
der allen nutzt.**

www.caritas.de/klimaschutz



**„Wärmedämmung
auch für günstige
Mietwohnungen!“**

Jenny achtet seit Jahren auf ihre Heizkosten, damit sie durch den Winter kommt. Sie mehr Energie zu sparen, bräuchte sie eine gut gedämmte Wohnung. Dafür kann sie aber selbst nicht sorgen. Darin fordert Jenny, die Dämmung von günstigen Wohnungen muss besonders gefördert werden.

Das nutzt allen: Jenny, ihrer Vermieterin und dem Klima.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.
caritas.de/klimaschutz

**„Es braucht mehr
und günstigere
Busverbindungen!“**

Jenny konnte sich noch nie ein eigenes Auto leisten. Sie muss immer mit dem Bus fahren. Auch wenn das nicht immer leicht ist. Für manche Strecken ist der Bus aber zu unpraktisch, zu teuer oder es fährt gar keiner. Deswegen fordert Jenny mehr Busverbindungen und günstigere Preise.

Das nutzt allen: Jenny, die den Bus nehmen muss, allen, die es wollen, und natürlich dem Klima.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.
caritas.de/klimaschutz

**„Klima schützen
heißt Hunger
bekämpfen!“**

Millionen von Menschen leiden weltweit Hunger oder sind vor den Folgen des Klimawandels auf der Flucht.

Jenny weiß, dass die Menschen im Globalen Süden wenig zur Erderwärmung beigetragen haben. Klimaschutz ist für sie deshalb eine Frage von weltweiter Gerechtigkeit.

Das nutzt allen: weltweit Menschen in Not und dem Überleben der Welt.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.
caritas.de/klimaschutz

Mehr über die
Caritas-Kampagne 2023:
[www.caritas.de/magazin/kampagne/
fuer-klimaschutz-der-alle-nutzt/](http://www.caritas.de/magazin/kampagne/fuer-klimaschutz-der-alle-nutzt/)

**„Wer viel Geld
hat, muss
viel Klima
schützen!“**

Jenny arbeitet zum Mindestlohn. Sie spart Energie, wo sie kann, fährt Bus statt Auto und an Flugreisen ist nicht zu denken.

Die reichsten 10 Prozent der Deutschen verursachen 15-mal mehr Klimaschäden als die ärmsten 10 Prozent.

Deswegen fände Jenny es gerecht, wenn Menschen mit mehr Geld auch mehr für den Klimaschutz tun.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.
caritas.de/klimaschutz



Für die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa, steht fest: „Klimaschutz kann nur gelingen, wenn wir dazu beitragen, dass vor Ort passende Lösungen entwickelt werden. Die Reichen wie die Armen.“ Deshalb stellt sie uns Jenny vor – sie „hat ein niedriges Einkommen und trägt im Vergleich wenig zur Klimakrise bei – oft unfreiwillig, weil sie sich das, was viel CO₂ ausstößt, schlicht nicht leisten kann. Jenny ist auf den ÖPNV angewiesen und profitiert, wenn dieser ausgebaut wird – barrierefrei und preisgünstig.“

In diesem Sinne: Herzlich willkommen, Jenny! Mit ihr gemeinsam geht es darum, eine Kultur des sorgsamem Umgangs mit den Ressourcen, die endlich sind, zu gestalten – damit wir gemeinsam Zukunft haben.

Gemeinsam unterwegs: Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa und Jenny – „für Klimaschutz, der allen nutzt.“



Klimaschutz ganz praktisch – das geht mit dem Stromspar-Check der Caritas. Das ist ein kostenfreies Angebot für die Bezieher sozialer Leistungen und niedriger Einkommen. Im Rahmen des Stromspar-Checks werden diese vor Ort und in ihren eigenen vier Wänden dabei beraten, wie sie Energie einsparen können. Konkret und schnell. Zu den Tipps kommt ein kostenloses Starterpaket fürs Stromsparen hinzu. Zum Beispiel neue Wassersparduschköpfe oder schaltbare Steckdosenleisten. Oder auch, wenn das alte Gerät älter als zehn Jahre ist, ein neuer Kühlschrank, perfekt energieeffizient.

Alle weiteren Infos über den Stromspar-Check bei der Caritas:



➔ www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/schulden/stromspar-check-hilft-dir-beim-sparen

Noch mehr Details und Hintergründe in Sachen Stromspar-Check:

➔ www.stromspar-check.de

Bei uns im Bistum Magdeburg gibt es den Stromspar-Check im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und in Eisleben. Hier die Kontaktdaten – damit jährliche Energiekosten in Höhe von durchschnittlich rd. 170 € eingespart werden können.

KONTAKT ▾

Landkreis Anhalt-Bitterfeld

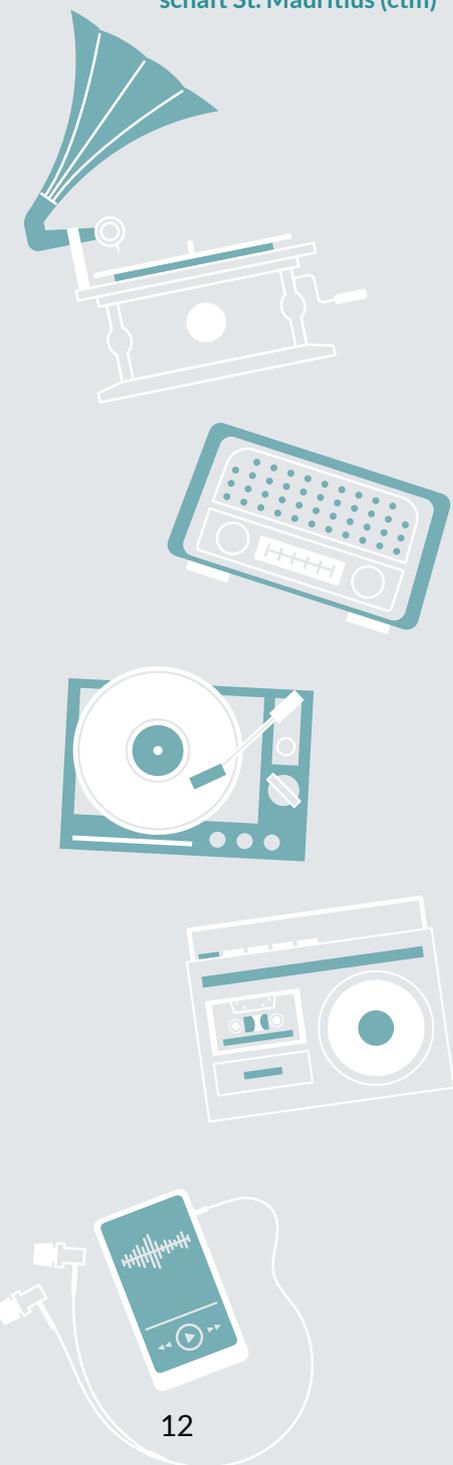
Walter-Rathenau-Str. 21
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel.: 03493 826638
stromsparcheck@caritas-bitterfeld.de

Eisleben

Klosterstraße 35
06296 Lutherstadt Eisleben
Tel.: 03475 604144
info@caritas-eisleben.de



Matthias Reddig
Mitarbeiter im Service-
bereich Personal & Recht
der Caritas-Trägersell-
schaft St. Mauritius (ctm)



Kommentar



Musik für die Seele

Viele Äußerungen des Philosophen Friedrich Nietzsche sind ganz sicher streitbar und gerade seine Ansichten zu Religion und Moral stehen im Widerspruch zum christlichen Welt- und Menschenbild der Caritas, welchem wir verpflichtet sind. Mit einer davon losgelösten Äußerung trifft er jedoch den Nagel auf den Kopf: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“

Bereits vor mindestens 35.000 Jahren wurden die ersten Musikinstrumente von Menschenhand hergestellt. Die Forschung ist sich jedoch weitgehend einig, dass die frühen Menschen bereits lange vorher musiziert haben. Und dabei ist noch nicht einmal klar, warum der Mensch im Verlauf seiner Evolution musikalische Fähigkeiten erlangt hat. Aber wir können froh sein, dass es so ist.

Musik spielte also für die Menschen schon seit extrem langer Zeit eine Rolle. Zunächst vor allem zur Begleitung kultischer und ritueller Handlungen, später auch zu Unterhaltungszwecken. Bis vor ca. 150 Jahren war der Genuss von Musik dabei an den Ort der Aufführung gebunden. 1888 stellt Erfinder Emil Berliner das erste Grammophon und die dazugehörige Schallplatte vor. Zunächst war diese aus Zink, später folgen Schellack- und Vinylplatten. Das Zeitalter der konservierten Musik bricht an. 1917 werden in Deutschland erstmals Radioprogramme mit Schallplattenaufnahmen ausgestrahlt – damals vor allem für die Soldaten in den Schützengräben. Dies markiert den Beginn des Musikradios.

In den nächsten Jahrzehnten folgen viele technische Innovationen. Vom Auto- über das Transistorradio, hin zu Vinylschallplatten, Tonbändern, Kassetten, CDs und Mp3s, letztere durch Walkman, Discman und Mp3-

Player tragbar und immer kompakter. Heute kann Musik direkt von nahezu jedem Handy, Tablet etc. direkt aus dem Internet abgespielt werden, ohne dass weitere Speichermedien dafür notwendig sind.

Musik aus der Konserve ist damit an fast jedem Ort der Welt mühelos verfügbar. Aber selbst zu musizieren oder ein Konzert zu besuchen, ist für viele Menschen weit erfüllender. Auf dieses unmittelbare Erleben von Musik mussten wir während der Corona-Pandemie mehrere Jahre weitestgehend verzichten. Das gemeinschaftliche Singen im Chor, das nachweislich viele gesundheitliche Vorteile bringt und sogar ein Baustein in der Bewältigung von Depressionen sein kann, musste ebenso ausfallen wie Konzerte aller Art.

Und selbst jetzt, wo solche Veranstaltungen wieder erlaubt sind, müssen oft selbst große Bands ihre Tourneen absagen, weil die Kosten für solche Produktionen nicht mehr im Verhältnis zu den oft unzureichenden Vorverkaufszahlen von Konzerttickets stehen. Nach jahrelangen Verschiebungen und Absagen kauft kaum noch jemand seine Eintrittskarten lange Zeit im Voraus, gleichzeitig sind die Kosten für Transport, Energie etc. enorm gestiegen.

Also: Singen und musizieren Sie, so oft Sie können, am besten in Gemeinschaft. Ihr Körper und Ihre Seele werden es Ihnen danken! Und wenn Sie gerne auf Konzerte gehen, dann tun Sie den Veranstalter*innen und den Musiker*innen einen Gefallen und kaufen Sie Ihre Tickets im Vorverkauf, damit die Veranstaltung kalkulierbar ist.

Denn Sie wissen ja: Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.

Die Töne, die bei uns zu hören sind

Kerstin Koine berichtet von ihrer Arbeit im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ in Magdeburg.

Nachmittags..., es ist laut! Damit meine ich nicht den stetigen Verkehrsstrom in der City oder den Lärm der Großbaustelle direkt vor unserer Tür. Die Geräusche und Töne, die ich höre, kommen von spielenden Kindern und Jugendlichen. Da ist das beständige „Ping“ des Balls, der Jubel bei besonderen Treffern, das Quietschen von Schuhsohlen, zahlreiche und schnelle Schritte, wenn alle gemeinsam chinesisches Tischtennis spielen. Aus der anderen Ecke ertönt das Aneinanderstoßen der Billardkugeln, der typische Sound des Dartautomaten, das Geräusch sich drehender Metallstangen und das Aufprallen des Tischkickerballs. Oftmals sind alle Töne zugleich zu hören und über allem spielt Musik. Manchmal aus dem Radio, manchmal von den Playlists der Kids... – und ja, Geschmäcker sind verschieden. Lehrer und Eltern, mit denen ich schon zusammengearbeitet habe, empfanden diesen Geräuschpegel zuweilen als belastend. Für mich bedeuten all diese Laute lebendiges Miteinander, soziales Lernen, fröhliche Momente und einen Teil meines Arbeitsalltags.

Entspannungsspiele und Traumreisen

Ein anderer Teil meiner Arbeit beinhaltet auch die leisen Töne, wie beim gemeinsamen Lesen, Vorlesen und Zuhören, beispielsweise während einer Lesenacht. Ich erinnere mich an geradezu magische und sphärische Klänge, zu denen fluoreszierende Gegenstände scheinbar durch den Schwarzlichttheaterraum schweben, nahezu unsichtbar von den schwarz verkleideten Kindern dirigiert und bespielt. Bei meiner Arbeit als Entspannungspädagogin setze ich gern meditative Musik ein, dazu verschiedene Entspannungsspiele, Übungen und Traumreisen. Ein ganz besonderes Highlight für die Kids, Teens und auch fortwährend für mich selbst, ist der Einsatz von Klangschalen.

Es ist immer wieder faszinierend, wie lange man dem Klang einer angeschlagenen Schale lauschen kann und für die Mädchen und Jungen ganz beeindruckend, wenn durch eine auf den Körper aufgelegte Klangschale Töne nicht nur hörbar, sondern auch zu spüren sind.

Als Mitarbeiterin der „Happy Station“ im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ in Magdeburg freue ich mich jeden Tag aufs Neue, wenn es mit den Kindern und Jugendlichen wieder laut, leise und lebendig wird, trotz omnipräsentem Handy und all den anderen medialen Möglichkeiten.

KONTAKT ▾

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.
Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“
Kerstin Koine
Offene Kinder- und Jugendarbeit
Töpferwerkstatt und Entspannungsprojekte
Am Charlottentor 31 · 39114 Magdeburg
Tel.: 0151 22 38 17 75
kerstin.koine@caritas-rvmd.de
www.caritas-magdeburg-stadt.de

Töne, die zu hören und zu spüren sind – dank Klangschalen.



Zwischen kurdischen Popsongs und Baklava

„Das Team ist einfach toll.“

Ein Hauch von „ganz anderer“ Kultur in Calbe

Immer öfter klingt kurdische Musik über die Flure. „Die Kinder können die meisten Songs schon mitsingen.“ Suha Hasan lacht. Als sie vor knapp drei Jahren im Caritas Hilfeverbund St. Elisabeth angefangen hat, hätte sie nicht gedacht, dass sie mal so einen Einfluss auf die Mädchen und Jungen haben würde. Im Gegenteil: „Ich habe gedacht, dass ich das nie schaffe – wegen der Sprache.“ Mit Händen und Füßen habe sie sich am Anfang verständigt, doch die Unterstützung der Kolleg*innen hat ihr viel Mut gemacht. „Das Team ist einfach toll.“

Über Facebook zur Stellenausschreibung

Bereits 2012 hat sie ihr Heimatland Syrien verlassen und ist vor dem Krieg in die Türkei geflüchtet. „Es wäre für uns viel zu gefährlich gewesen, in Syrien zu bleiben. Das hätten wir nicht überlebt.“ Suha Hasan hatte damals gerade ihr Studium abgeschlossen und begonnen, als Lehrerin zu arbeiten. Leider waren die Möglichkeiten für sie in der Türkei auch stark begrenzt. Gemeinsam mit der Familie entschieden sie 2015, nach Deutschland zu gehen.

„Wir waren zuerst in Rheinland-Pfalz und sind über die Hochschule Köthen dann nach Aschersleben gekommen.“ Dort haben sie und ihre fünf Geschwister Deutsch gelernt und so die Qualifikation für eine mögliche Arbeitserlaubnis erlangt. „Auf Facebook habe ich dann die Stellenausschreibung entdeckt“, erinnert sich die 33-Jährige. Sie habe nicht lang gezögert und sich auf die Stelle der pädagogischen Mitarbeiter*in beworben. Teamleiterin Anett List ist begeistert von Suha Hasan: „Sie ist bei allen beliebt und sehr engagiert.“

Und auch die Sprachbarriere sei schon viel geringer. „Ich verstehe alles, aber manchmal fehlen mir die Vokabeln.“ Das spüren die Mädchen und Jungen sofort, bauen ihr aber immer öfter auch Brücken. Und neben der Musik haben sie schon eine weitere gemeinsame Sprache gefunden: „Ich koche und backe für die Kinder und Jugendlichen Essen aus meiner Heimat.“ Dann lacht sie wieder so wunderbar: „Und über das Essen kriegt man sie wirklich alle!“



Teamleiterin Anett List (links) unterstützt Mitarbeiterin Suha Hasan, wo sie kann.

Der Caritas Kinder- und Jugendhilfeverbund St. Elisabeth besteht aus einer heilpädagogischen Wohngruppe und einer heilpädagogischen Tagesgruppe. Die Einrichtung liegt zentral in Calbe und dennoch in der „grünen Lunge“ des Ortes. Zahlreiche Spiel-, Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten sind in der Nähe.

KONTAKT ▾

Caritas Kinder- und Jugendhilfeverbund St. Elisabeth
Magdeburger Straße 88 · 39240 Calbe
Tel.: 039291 439-0
calbe-kjh@ctm-magdeburg.de
www.ctm-magdeburg.de

Wir bitten zu Tisch

In Staßfurt und Haldensleben bietet der Aktivitätstisch unzählige Möglichkeiten zum Singen und Spielen.

Im Altenheim wird gezockt – so oder so ähnlich könnte die Überschrift für diesen Beitrag lauten. Denn viele Bewohnerinnen und Bewohner können ihn mittlerweile selbständig bedienen und suchen aktiv nach Spielen und Übungen, die ihnen gefallen. Die Rede ist von einem Aktivitätstisch, der in zwei Einrichtungen der Caritas-Trägergesellschaft im Einsatz ist. „Wir bieten damit Gruppenangebote an, aber auch eine Person allein findet hier gute Beschäftigungsmöglichkeiten“, berichtet Brigitte Reichert, die in Haldensleben damit arbeitet.

Solveig Schröter rollt den riesigen Tisch in den Raum. Sechs Bewohner*innen haben hier locker Platz. „Er kann als Bildschirm oder Spieltisch genutzt werden.“ Den Startknopf drückt Christa Fischer. Die 82-Jährige kennt sich mit dem Gerät schon bestens aus. „Es ist wie ein riesiges Tablet“, sagt sie. Mitarbeiterin Solveig Schröter stimmt ihr zu. „Es ist extrem benutzerfreundlich und die Software kann exakt auf das Publikum abgestimmt werden.“ Der Tisch könne somit jederzeit angepasst werden: „Wir haben ja zunehmend jüngere Bewohner*innen, die von Peter Alexander und Trude Herr nicht mehr so viele Titel kennen.“



Bingo und Balladen, Kräuterschule und Brettspiele

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Apps wie das (Bilder-)Quiz, Frösche fangen oder das digitale Memory mit verschiedensten Motiven. Brigitte Reichert weiß, dass nicht nur Bewohner*innen von dem Gerät fasziniert sind. „Es gibt auch Mitarbeiter*innen, die viel Freude am Umgang damit haben.“ Auch der einfache Zugang zu Medien wie der Lokalzeitung Volksstimme, mdr oder Google und YouTube finden großen Anklang und bieten Anregungen für weiterführende Gespräche.

KONTAKT ▾

Caritas Altenpflegezentrum
St. Johannes
Luisenplatz 9 • 39418 Staßfurt
Tel.: 3925 3712-0
stassfurt@ctm-magdeburg.de
www.ctm-magdeburg.de

KONTAKT ▾

Caritas Altenpflegeheim
St. Josefinum
Waldstraße 5 • 39340 Haldensleben
Tel.: 3904 66709-0
haldensleben@ctm-magdeburg.de
www.ctm-magdeburg.de



Brigitte Reichert, Mitarbeiterin im St. Josefinum, berichtet, dass es nur zu Beginn kleinere Hemmungen vor dem CareTable gab – sowohl auf Seiten der Bewohner*innen, als auch der Mitarbeitenden. Schnell merkte man jedoch, dass die Bedienung des Aktivitätstisches intuitiv ist und man nichts kaputt machen kann. Auch für bettlägerige Bewohner*innen bietet der Tisch Angebote: „Es gibt ein Snoozel-Programm, das mit Lichteffekten und meditativen Klängen arbeitet. Man kann zum Beispiel auch Spaziergänge durch den Wald unternehmen, die mit Naturgeräuschen untermalt sind.“

Leckere Alleskönner

Kleine Früchte, große Wirkung: In Hülsenfrüchten stecken viele gesunde Eigenschaften.



Rezept

Kichererbsen-Pfanne mit Spinat

Zutaten:

2 Gläser Kichererbsen (220 g)
300 g Blattspinat
400 g Tomaten
2 große Zwiebeln
2 EL Olivenöl
1 TL Curry
Salz nach Bedarf

Zubereitung:

1. Kichererbsen abtropfen lassen. Spinat und Tomaten waschen. Tomaten in grobe Würfel schneiden. Zwiebeln schälen und in feine Würfel schneiden.
2. Öl in einer Pfanne erhitzen und Zwiebeln darin anbraten. Kichererbsen, Tomaten und Spinat dazugeben und kurz andünsten. Mit Salz und Curry würzen.

Ob in Suppen, Salaten oder Gemüsesegerichten – Hülsenfrüchte lassen sich vielseitig einsetzen und bieten dem Körper viel Gutes. Sie enthalten wertvolle Inhaltsstoffe, Spurenelemente sowie sekundäre Pflanzenstoffe, die Krebs vorbeugen und Entzündungen hemmen können. cgw-Mitarbeiterin Anna-Lena Lieben weiß noch mehr: „Durch ihren hohen Eiweißanteil sind Hülsenfrüchte ein idealer Fleischersatz, ihre langsam verdaulichen Kohlenhydrate sorgen dafür, dass der Blutzuckerspiegel konstant bleibt.“

Was sind Hülsenfrüchte?

Hülsenfrüchte werden schon seit etwa 10.000 Jahren von uns Menschen verzehrt und gehören damit zu den ältesten Kulturpflanzen. Am weitesten verbreitet sind Linsen, Bohnen und Kichererbsen, ebenso wie Erdnüsse und Soja. „Es gibt aber mehr als 18.000 erforschte Arten“, ergänzt Anna-Lena Lieben. Ihren Namen verdanken die Hülsenfrüchte dem Umstand, dass ihre Früchte in einer Hülse heranreifen. Sie enthalten viele Vitamine – wie Vitamin B1 und B6 – sowie Folsäure, Eisen, Zink, Kalzium und Magnesium.

Es gibt viele tolle Gerichte, die man mit Hülsenfrüchten zaubern kann. „Und doch kommt die wertvolle Kost in unseren Küchen noch eher selten zum Einsatz“, sagt Anna-Lena Lieben und bedauert dies mit Blick auf die tollen Eigenschaften. Es seien vor allem die klassischen Gerichte wie Eintopf oder Suppe, die in den Einrichtungen auf den Tisch kommen.

„Wir bleiben aber dran“, sagt sie. „Unsere Köchinnen und Köche wissen um die Vorteile von Hülsenfrüchten und bieten immer mal wieder ein Gericht an.“ Allgemein sei davon auszugehen, dass bald nicht mehr nur noch „Hausmannskost“ auf den Tisch kommt. „Die Generation, die mehr und mehr auf gesunde Ernährung achtet, kommt ja auch allmählich in die Jahre.“

Der cgw-Tipp

Darmwinde nach dem Genuss von Hülsenfrüchten liegen an dem Inhaltsstoff Stachyose. Dies sind unverdauliche Kohlenhydrate, die in den Dickdarm wandern und dort von Bakterien gespalten werden. Bei empfindlichen Personen äußert sich das durch Blähungen. Entgegenwirken kann man mit Kräutern wie Bohnenkraut, Fenchel, Majoran, Anis oder Kümmel. Außerdem gewöhnt sich unser Darm an den Verzehr von Hülsenfrüchten. Einfach mit kleinen, regelmäßigen Portionen starten. Ein weiterer Tipp zur besseren Verträglichkeit: das Pürieren. Dies funktioniert besonders gut bei großen Hülsenfrüchten, da kleinere meist ohnehin verträglicher sind.

Die cgw wünscht einen guten Appetit!



KONTAKT ▾

Christliches Gemeinschafts-
werk GmbH (cgw)
Langer Weg 63
39112 Magdeburg
Tel.: 391 53242-0
info@cgw-magdeburg.de
www.ctm-magdeburg.de

Singen ist, wenn wir mit der Stimme Musik machen

Auch im Caritasstift St. Barbara in Schönebeck gehört Musik zum Alltag. Dass Senior*innen davon profitieren, weiß Irina Hartkopf: „Das Singen in der Gruppe wirkt sich auf die Lebenszufriedenheit aus. Es ist Mittel der Kommunikation, in die alle Bewohner*innen ihre Fähigkeiten mit einbringen können.“ Irina Hartkopf leitet das Pflegezentrum und kennt die Bedürfnisse der älteren Damen und Herren, ebenso die biologischen Abläufe, die durch Musik angestoßen werden. „Beim Singen werden Botenstoffe im Gehirn und im Körper aktiviert. Dadurch entstehen Glücksgefühle.“

Durch das Singen oder Abspielen von Liedern könnten beispielsweise bei Menschen mit Demenz depressive Verstimmungen gelindert und Zustände von Angst und Unruhe abgeschwächt werden. Für Irina Hartkopf steht fest: „Die Musik spricht das Emotionale an, welches besonders bei Menschen mit Demenz noch sehr gut erhalten und erreichbar ist. Und noch weitere Vorteile bringt das Musizieren mit sich: Beim Singen muss der gesamte Körper eingesetzt werden. Dadurch verbessert sich die Atmung, die Körperhaltung – das ist Fitness für das Gehirn und macht glücklich.“ Zudem wecken Lieder aus der Jugendzeit schöne Erinnerungen und zaubern so manchem ein wunderschönes Lächeln ins Gesicht.

*Im Hintergrund spielt das Saxophon,
am Tisch erklingen die Stimmen*



Frisch erbaut, in zentraler Lage in Schönebeck und in jeder Beziehung ein modernes Pflegezentrum: Das ist das Caritasstift St. Barbara.



Fotos: ©Norbert Penner



Zum Angebot gehören betreutes Wohnen, die Wohngemeinschaft, der ambulante Pflegedienst oder die Tagespflege. Mehr Informationen hier:



KONTAKT ▾

Caritasstift St. Barbara
Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.
Irina Hartkopf
Bodengasse 4 · 39218 Schönebeck
Tel.: 0391 289210-30
info@caritas-rvmd.de

Mehr über Inklusion und Teilhabe wissen

Bistumsweit unterwegs!

In unserer Herbstausgabe 2022 stimmten wir auf die Gesprächsreihe „Für Inklusion und Teilhabe“ im Bistum Magdeburg ein. Gemeinsam mit dem Katholikenrat im Bistum Magdeburg, getragen von der beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg angesiedelten Arbeitsgemeinschaft Inklusion und gefördert von der Aktion Mensch.

Inzwischen haben die meisten Termine stattgefunden. Die Caritäter Stephan Thomas und Tobias Reichert waren bistumsweit unterwegs und haben die Workshops vorbereitet und durchgeführt. Von der Resonanz in den Pfarreien und Gemeinden sind sie begeistert: „Überall offene Türen und Herzen, Augen und Ohren, von Torgau bis Gardelegen. Vieles in puncto Inklusion läuft ganz selbstverständlich. Ideen für weitere kleine und größere Schritte konnten wir sammeln – und können so das Wissen rund um die Themen Inklusion und Teilhabe bistumsweit vermehren.“

Im Juli 2023 bekommen die gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen bei einem „Gipfeltreffen“ in Magdeburg ihre Bühne (detaillierte Informationen folgen). Ganz nach diesem Motto der Aktion Mensch: „Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen.“

Gefördert durch die
**Aktion
Mensch**



Unser kleiner Fotoreigen zeigt einige Impressionen, die beim Workshop in Lutherstadt Wittenberg entstanden.



KONTAKT ▾

Caritasverband für das Bistum Magdeburg
Stephan Thomas · Tobias Reichert
Langer Weg 65-66 · 39112 Magdeburg
Tel.: 0391 6053273
stephan.thomas@caritas-magdeburg.de
tobias.reichert@caritas-magdeburg.de
www.caritas-magdeburg.de

Events

15. – 24. 04.

Frühjahrssammlung

Sie ist eine gute Tradition – unsere Frühjahrssammlung. 2023 vom 15. bis 24. April. Wir freuen uns über Spenden, die so vieles bewegen können: Die schnelle und unbürokratische Hilfe für Menschen, die nicht wissen, wie sie die nächste Stromrechnung bezahlen sollen. Für Familien und ihre Kinder, deren letzter Urlaub Jahre zurückliegt. Für Seniorinnen und Senioren, die unter dem Dach der Caritas Kontakt und Miteinander finden. – Für sie alle sagen wir stellvertretend: Danke!

Unsere Materialien zur Frühjahrssammlung finden Sie rechtzeitig in Ihren Gemeinden, Pfarreien und Kirchen.



12. & 13. 05.

Alles noch normal?

Antworten auf diese Frage gibt's beim 3. Katholischen Pflegekongress – am 12. und 13. Mai 2023 in Berlin.

Die Besucher*innen des Kongresses erwartet ein dichtes Programm: Die Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, Claudia Moll, spricht, und Prof. Dr. Stephan Dorschner kommt der Fragestellung mit „Gedanken aus der Perspektive professioneller Pflege“ auf die Spur. Dazu acht Workshops, die das gesamte Spektrum der aktuellen Diskussion rund um die Zukunft der Pflege abdecken.

Die Einladung zum Kongress – der 12. Mai ist im Übrigen der diesjährige Tag der Pflege! – richtet sich an alle beruflich Pflegenden, Führungs- und Leitungskräfte, Auszubildende der Pflegeberufe sowie an alle Interessierten, die gemeinsam über das Christsein im Pflegealltag nachdenken wollen.

Das detaillierte Programm, die Namen aller Referent*innen und die weiteren Infos zu Ort, Teilnahmegebühren und Anmeldung erfahren Sie hier:

➤ www.katholischer-pflegekongress.de



23.05.

Deutscher Diversity Tag

Am 23. Mai: #DeutscherDiversityTag23! Ein Tag für die Vielfalt der deutschen Arbeitswelt. Die Caritas im Bistum Magdeburg ist mit dabei – als Unterzeichnerin der Charta der Vielfalt stehen wir für Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Diversity in der Arbeitswelt. Im vergangenen Jahr haben wir dies mit einem markanten Teamfoto dokumentiert – für 2023 haben wir uns wieder etwas einfallen lassen. Wenn Sie uns auf diesen Kanälen folgen, erfahren Sie es als Erste:

➤ www.facebook.com/CaritasImBistumMagdeburg
➤ www.twitter.com/CaritasBistumMD

➤ www.charta-der-vielfalt.de



17. – 25.06.

Special Olympics World Games

Sie begrüßen den Sommer – die Special Olympics World Games 2023. Vom 17. bis 25. Juni machen sie Berlin zum Treffpunkt für Athlet*innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung – als weltweit größte inklusive Sportveranstaltung. Und das zum ersten Mal in Deutschland! – Mit dabei aus unseren Breitengraden: das Caritas-Behindertenwerk Burgenlandkreis. Und kündigt an: „Wir laufen nach Berlin.“ Es geht um 348.000 Schritte – mehr über die einzigartige Aktion hier:

➤ www.caritas-wfbm.de/aktuelles

➤ www.berlin2023.org



Wir
suchen
Sie

Arbeitsplätze bei der Caritas –
das sind Arbeitsplätze mit Herz und Verstand. Dazu abwechslungsreich, im Team, sozial gut abgesichert, vielfältig und mit der Familie vereinbar. Das können wir voller Selbstbewusstsein sagen. Stets freuen wir uns über Bewerbungen aller Art. Unsere Stellenausschreibungen veröffentlichen wir u. a. hier:

- www.caritas-magdeburg.de
- www.facebook.com/CaritasImBistumMagdeburg
- www.twitter.com/CaritasBistumMD

**Arbeitsplätze
mit Herz und
Verstand**

**JETZT BEI UNS
BEWERBEN!**



Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. sucht
zum nächstmöglichen Termin einen

Mitarbeiter für die Migrationsberatung (w/m/d)

mit einem Stellenumfang von 30 Wochenstunden am Standort Lutherstadt Wittenberg.

Die Tätigkeit findet auf Grundlage des Bundesprogramms „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ statt und ist zunächst auf ein Jahr befristet.

IHRE AUFGABEN

- Beratung von Personen über 27 Jahre mit Zuwanderungshintergrund und Bleibeperspektive
- Beratung zu aufenthalts- und leistungsrechtlichen Fragen sowie Vermittlung an Fachdienste
- Unterstützung bei Integrationsprozessen in die deutsche Gesellschaft
- Gremien- und Netzwerkarbeit
- Gewinnung und Zusammenarbeit mit Ehrenamt

WIR ERWARTEN

- Abgeschlossene Fachhochschulausbildung in der Sozialen Arbeit oder einer ähnlichen Studienrichtung
- Kenntnisse und Erfahrungen in der Integrationsarbeit
- Fremdsprachenkenntnisse
- Bereitschaft zur mobilen Beratung
- Verantwortungsbewusstsein, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und selbständiges Arbeiten
- Persönliche Identifikation mit dem Selbstverständnis, den Zielen und Aufgaben von Caritas und Kirche

IHRE BEWERBUNG

Senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail (max. 5 MB) an folgende Anschrift:
Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V.
ZR Personal und Gehaltsabrechnung
Jan-Wout Vriese
Langer Weg 65-66 • 39112 Magdeburg
jan-wout.vriese@caritas-magdeburg.de

Nähere Informationen bei:
Monika Schwenke • Telefon: 0391-6053-236
Mail: monika.schwenke@caritas-magdeburg.de

WIR BIETEN

Eine vielseitige Tätigkeit bei einem anerkannten Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Es gelten die tariflichen Leistungen, inklusive betrieblicher Altersvorsorge, gemäß den „Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR)“.

Wir fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und haben die Charta der Vielfalt unterzeichnet – als Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Diversity in der Arbeitswelt. Menschen mit Behinderung werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

www.caritas-magdeburg.de